

## Gelesen

### Lichtverschmutzung und ihre Folgen

Fast jeder zweite unter 30-Jährige hat die Milchstraße noch nie gesehen.



Im Buch

„Das Ende der Nacht“ schlagen Experten wie der Astronom und Herausgeber Thomas Posch Alarm. Das Thema Lichtverschmutzung betrifft jedoch ein breiteres Spektrum. Auch Insektenkundler und Schlafforscher geben einen Einblick in das Thema. Die Autoren klagen dabei aber nicht nur die Auswirkungen auf den Sternenhimmel, die Tierwelt und den Menschen an, sie präsentieren auch Ansätze, wie der Lichtverbrauch reduziert werden kann, ohne in die Dunkelheit zurückzufallen. (chris)

Thomas Posch, Anja Freyhoff, Thomas Uhlmann (Hg.): „Das Ende der Nacht“. Wiley-VCH Verlag, 151 Seiten, ca. 29 Euro.

# Die dunkle Seite des Lichts

Eine zu hell erleuchtete Nacht beeinträchtigt die Gesundheit von Tieren und wahrscheinlich auch von Menschen. Das Risiko von Krebserkrankungen könnte steigen.

Von Matthias Christler

**Innsbruck** – Der Blick in den Himmel verliert zunehmend an Glanz. Nur noch weniger als 100 Sterne sieht man in Ballungsräumen, ohne Beleuchtung wären es 3000. Wenn die Nacht durch künstliches Licht zum Tag wird, leidet vor allem die Umwelt. Neben den Auswirkungen für das Ökosystem mehren sich nun Bedenken, dass die Gesundheit des Menschen ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen wird.

Obwohl die Lichtverschmutzung in Europa jährlich um fünf Prozent steigt, gibt es bislang erst wenige Erkenntnisse auf dem Gebiet. Eine Ausnahme stellt Maria Siegl dar, die seit neun Jahren für die Tiroler Umweltnaturschutzgesellschaft das Thema beleuchtet. Die Forschungsarbeit begann



In Europa wurde die Dunkelheit fast völlig ausgelöscht.

Foto: Wiley-VCH Verlag

anhand der Gefährdung der Nachtfalter in zu heller Umgebung und wurde auf der Homepage hellenot.org aufgearbeitet sowie ausgeweitet. „Inzwischen befasst sich das Projekt mit den Problemen, die sich für den Menschen ergeben. Lichtverschmutzung steht sogar im Verdacht, das Risiko für bestimmte Krebs-

erkrankungen zu erhöhen.“

Schläft der Körper bei zu hellem Licht ein, schüttet der Körper weniger vom Hormon Melatonin aus, welches für den Stressabbau zuständig ist. Das bestätigt der Herausgeber des Buchs „Das Ende der Nacht“, der Astronom Thomas Posch. Er verweist auf eine israelische Studie,

laut denen die Zahl der Brustkrebs- und Prostatakrebskrankungen in den am stärksten erleuchteten Regionen am höchsten war. „Wir haben Angst vor der Dunkelheit und Licht ist immer noch ein Zeichen von Wohlstand. Warum zu viel davon uns auch gesundheitlich belastet, kann noch nicht klar gesagt werden.“ Dazu müssten erst weitere Untersuchungen folgen.

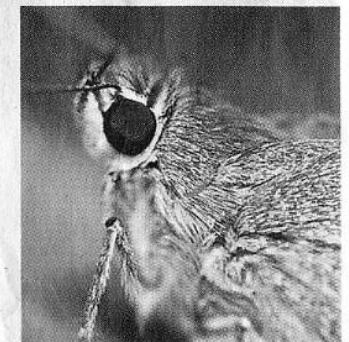
Hysterie soll auf keinen Fall verbreitet werden, fordert er. Dem kann sich Siegl anschließen. „Aber das Thema Lichtverschmutzung muss ins Bewusstsein rücken und durch noch mehr Studien belegbar werden.“ In Tirol sei die Umweltnaturschutzgesellschaft mit ihrem Anliegen zum Teil erhört worden. In 60 Gemeinden wurden Beleuchtungen sogar schon auf bessere, das bedeutet abgeschirmte und bei Bedarf weniger intensive Anlagen umgerüstet.

Weitere Informationen:  
[www.hellenot.org](http://www.hellenot.org)

## Gestörtes Ökosystem

**Nachtaktive Tiere** können sich bei einer zu hellen Umgebung nicht mehr orientieren. „Der Lebensraum von Nachtfaltern und verschiedenen Insekten wird so gestört“, erklärt der Tiroler Biologe und Schmetterlingsforscher Peter Huemer.

**Auch Zugvögel** werden laut einer Studie von taghell erleuchteten Städten in die Irre geleitet. Forscher warnen, dass die Artenvielfalt durch Lichtverschmutzung reduziert wird.



Nachtfalter können in einer zu hellen Welt nicht überleben. Foto: Shutterstock